Stadt Rapperswil-Jona

Bürgerversammlung

Donnerstag, 16. April 2009
19.30 Uhr, Stadtsaal KREUZ

Einladung zur Bürgerversammlung

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir laden Sie zur Bürgerversammlung vom

Donnerstag, 16. April 2009,
19.30 Uhr, im Stadtsaal KREUZ,

ein.

Traktanden

1. Bericht und Antrag über die Bewilligung eines Baukredits von Fr. 3'400'000.– für die Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer

2. Bericht und Antrag über die Bewilligung eines Baukredits von Fr. 1'650'000.– für die Erstellung eines provisorischen Pavillons im Systembau in der Schulanlage Paradies-Lenggis

3. Bericht und Antrag des Einbürgerungsrats Einbürgerungen

4. Allgemeine Umfrage

Der Besuch der Versammlung ist für die stimmberechtigten Bewohnerinnen und Bewohner von Rapperswil-Jona möglich. Stimmberechtigt sind die in Rapperswil-Jona wohnhaften Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und von der Stimmfähigkeit nicht ausgeschlossen sind.

Beim Eintritt in den Versammlungsraum sind die Stimmausweise abzugeben. Sollten Sie keinen erhalten haben, können Sie ihn bis am Donnerstag, 16. April 2009, 16.30 Uhr, beim Einwohneramt (Büro Nr. 001, Parterre), beziehen.

Wir freuen uns, Sie an der Bürgerversammlung begrüssen zu dürfen.

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth
Stadtpräsident

Hans Wigger
Stadtschreiber

Inhaltsverzeichnis

Konstituierung für die Amtsdauer 2009/2012 3

Kurzbericht 7

Traktandum 1
Bericht und Antrag über die Bewilligung eines Baukredits von Fr. 3'400'000.– für die Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer 8

Traktandum 2
Bericht und Antrag über die Bewilligung eines Baukredits von Fr. 1'650'000.– für die Erstellung eines provisorischen Pavillons im Systembau in der Schulanlage Paradies-Lenggis 15

Traktandum 3
Gutachten und Antrag des Einbürgerungsrats Einbürgerungen 19

Behörden, Kommissionen, Abordnungen und nebenamtliche Funktionäre

Stadtrat

Ressort Präsidiales

Stadtpräsident	Benedikt Würth
Vizepräsidentin	Marianne Aguilera
2. Vizepräsident	Thomas Rüegg

Ressort Bau, Verkehr, Umwelt

Ressortvorsteher	Walter Domeisen
Stellvertretung	Benedikt Würth

Ressort Bildung und Familie

Schulpräsident	Thomas Rüegg
Stellvertretung	Schulrat: autonom/ übrige Bereiche: Rahel Würmli

Ressort Gesellschaft

Ressortvorsteherin	Marianne Aguilera
Stellvertretung	Thomas Rüegg

Ressort Gesundheit und Alter

Ressortvorsteherin	Rahel Würmli
Stellvertretung	Brigitte Bruhin

Ressort Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus

Ressortvorsteher	Hans Länzlinger
Stellvertretung	Walter Domeisen

Ressort Sicherheit, Versorgung, Anlässe

Ressortvorsteherin	Brigitte Bruhin
Stellvertretung	Hans Länzlinger

Schulrat

Thomas Rüegg
Andreas Nef
Hans Forrer
Ulrike Raible
Rudolf Eberhard
Roland Hartmann
Romy Gassmann Peisker

Geschäftsprüfungskommission
Hermann Blöchlinger, Präsident
Christopher Chandiramani
Ralph Dudler
Karl Gehler
Walter Hofstetter
Christian Meier
Willi Schneider

Vermittlerin
Erika Baumgartner
Vermittler-Stv.
René Rausch

Stimmenzähler
Emine Akman
Nicole Albrecht
Doris Altherr Müller
Beatrice Ammann
Raphael Baumann
Beatrice Blattmann
Andrea Blöchlinger
Hans-Ulrich Brändli
Nicolas Buob
Vreni Buob
Ursula Bürgi Gut
Agnes Cotti
Gion Cotti
Marta Del Fatti
Theres Ebinger
Karl Egli
Thea Egli
Esther Fink
Andrea Gasner
Sabine Geiger
Elisabeth Glaus
Angela Glaus
Adrian Haas
Raphael Helbling
Irene Hess
Rebekka Imholz Mohn
Nicole Israng
Miriam Kappeler
Nina Keller
Arlette Krebs
Kurt Krummenacher
Anton Leist
Brigitta Louzad
Christina Merk
Dieter Münzing
Monique Nagy
Irene Riesen
Josef Römer

Niklaus Schweizer
Andrea Stegmann
Hanspeter Stettler
Beatrice Stucki
Ursula Studer
Lotti Thöni Schnyder
Beatrice von Arx Störchlin
Monika Weder
Markus Wissmann
Maya Wolfer
Werner Wolfer
Lydia Wyss

Kommissionen bzw. Delegationen

Ressort Präsidiales
Pensionskassenkommission Arbeitgebervertreter
Benedikt Würth
Thomas Rüegg
Peter Hügli
Terenzio Angelini

Museumskommission inkl. Circusmuseum
Francisca Moor

Kulturrat
Benedikt Würth, Präsident
Max Aeberli
Marianne Aguilera
Barbara Bürer
Pat Del Fatti
Markus Dubs
Andrea Frei
Bruno Glaus
Thomas Homberger
Simone Hunziker
Matthias Mächler
Nadine Rütsche

Gebert-Stiftung
Walter Domeisen

Einbürgerungsrat
Benedikt Würth, Präsident
Brigitte Bruhin
Thomas Rüegg
Rahel Würmli
durch Ortsverwaltungsrat gewählt:
Max Berti
Nadine Rütsche
Ursula Schnellmann
Michaela Sprotte

Region Zürichsee Linth
Benedikt Würth
Walter Domeisen

Stiftung Futur
Benedikt Würth

Verwaltungsrat VRSG
Benedikt Würth

Verwaltungsrat EWJR
Benedikt Würth
Walter Domeisen

Kontaktgremium Stadttheater St. Gallen
Benedikt Würth

Steuerungsausschuss Agglo Obersee
Benedikt Würth
Walter Domeisen

Vereinigung der finanzstarken Gemeinden
Benedikt Würth

Ressort Bau, Verkehr, Umwelt
Bau- und Umweltkommission
Walter Domeisen, Präsident
Benedikt Würth
Hans Länzlinger
Marcel Gämperli
Josef Lacher
Rudolf Aebischer
Karl Raymann, Aktuar

Naturschutzkommission
Walter Domeisen, Präsident
Bruno Blöchliger
Christian Büsser
Beat Gügler
Hans Leuzinger
Jean-Marc Obrecht
Werner Schätti
Norbert Schnyder
Urs Steinegger
Peter Lanz, Aktuar

Verein Holzbrücke
Walter Domeisen, Präsident

KEZO
Verwaltungsrat: Walter Domeisen
RPK: Kurt Lehmann
Delegierte:
Brigitte Bruhin
Rahel Würmli
Josef Lacher
Rudolf Aebischer
Ersatzdelegierte:
Hans Länzlinger
Jürgen Segelbacher

GIS-Steuerungsausschuss
Walter Domeisen, Präsident
Rudolf Aebischer
Marcel Gämperli

Delegationen in Sachen Fluglärm
Brigitte Bruhin

Ressort Bildung und Familie
Berufsschulkommission des BWZ
Thomas Rüegg

Stiftung zur Förderung der Hochschule
Thomas Rüegg

Logopädischer Dienst Linthgebiet
Thomas Rüegg, Präsident
Romy Gassmann Peisker
Ulrike Raible

Werkjahr Uznach
Thomas Rüegg

Ressort Gesellschaft
Vormundschaftsbehörde
Johanna Gämperli, Präsidentin
Marianne Aguilera, 1. Vizepräsidentin
Natascha Moser, 2. Vizepräsidentin
(Vertretung Irene Güntensperger)
Stefan Matt, 3. Vizepräsident
Mitglieder:
Markus Helbling
Egon Weber
Josef Blöchlinger, Vertreter Gemeinde Eschenbach
Trudi Dähler, Vertreterin Gemeinde Goldingen
Cornelia Steiner, Vetreterin Gemeinde St.Gallenkappel

Kommission Gesellschaft
Marianne Aguilera, Präsidentin
Romy Gassmann Peisker
Mireille Trösch
Giulio Cifuni
Peter Gasner
Kurt Felder, Aktuar

Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet
Marianne Aguilera, Präsidentin
Benedikt Würth, Verwaltungsrat

Robert und Elfriede Mietusch-Stiftung
Dr. Markus Hofmann, Präsident
Marianne Aguilera
Beatrice Weibel

Notbrugg
Hildegard Bucher
René Rausch
Marianne Nef

Vorstand WTL
Kurt Felder

Ressort Alter und Gesundheit
Stiftungsrat RaJoVita
Randolf Hanslin, Präsident
Rahel Würmli
Susanne Hofer
Hans Leuenberger
Andreas Paintner
Hansjörg Goldener, Aktuar

Stiftung Alterswohnungen Jona
Rahel Würmli, Präsidentin
Marianne Aguilera
Peter Hügli
Gabriela Stehlin-Schneeberger
Irma Keller
Margrit Göldi
Kurt Haas
Marianne Hug
Martha Grob, Aktuarin

Zweckverband Pflegezentrum Linthgebiet
Rahel Würmli, Verwaltungsrätin
Marianne Aguilera, Delegierte
Brigitte Bruhin, Ersatzdelegierte

Stiftung Balm
Rahel Würmli

Ortskoordinatorin Gesundheitswesen
Rahel Würmli

Stiftung Krematorium Rüti
Brigitte Bruhin, Stiftungsrätin

Ressort Liegenschaften, Sport, Freizeit und Tourismus
Schiessplatzkommission
Ueli Schläpfer, Präsident
Hans Länzlinger

Stiftungsrat Volksheim
Walter Domeisen, Präsident
Hans Länzlinger
Jürgen Segelbacher

Verwaltungsrat Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft ZSG
Hans Länzlinger

Vorstand Verkehrsverein Rapperswil-Jona
Hans Länzlinger

Delegierter RZT
Hans Länzlinger

Ressort Sicherheit, Versorgung, Anlässe
Feuerschutzkommission
Brigitte Bruhin, Präsidentin
Roland Meier
Barbara Rüegg
Marcel Häuptli
Werner Bruderer
Karl Rüegg
Erwin Tschumi
Cristina Derzi, Aktuarin

Zivilschutzkommission
Brigitte Bruhin, Präsidentin
Roland Meier
Albert Güntensperger, Vertreter der Gemeinde Eschenbach
Cornel Aerne, Vertreter der Gemeinde St.Gallenkappel
Ueli Müller, Vertreter der Gemeinde Goldingen
Cristina Derzi, Aktuarin

Gemeindeführungsstab
Dölf Baumann, Stabschef
Patrizio Falivene
Hansjörg Goldener
Ernst Gossweiler
Alex Handke
Josef Lacher
Michaela Sprotte-Raiber
Stefan Schmidmajer
Paul Schneider
Jürgen Segelbacher
Eva Tschudi
Roland Meier

Verwaltungsrat EOAG
Brigitte Bruhin

Aufsichtskommission Seerettungsdienst Rapperswil-Jona
Brigitte Bruhin

Aufsichtskommission Seerettungsdienst Schmerikon
Brigitte Bruhin

VR Wasserversorgung Rapperswil-Jona
Brigitte Bruhin

Konferenz der städtischen Polizeidirektoren
Brigitte Bruhin

Zu diesem Bürgerversammlungsheft

Die Bürgerversammlung hat über drei Geschäfte Beschluss zu fassen:

Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer

Die bauliche Erweiterung der Schulanlage Hanfländer ist aufgrund der schulischen Bedürfnisse ausgewiesen. Mit der aktuellen Schulentwicklung und den neuen Ansprüchen an die Schule ändern auch die Anforderungen an die Schulgebäude. Gruppenräume, Räume für Spezialunterricht und multifunktional nutzbare Räume sind dazu zwingend erforderlich. Der Projektierungskredit für das ausgewiesene Bauvorhaben wurde anlässlich der Bürgerversammlung vom Juni 2008 genehmigt. Die vorgesehene Lösung des Architekturbüros Lehmann & Lehmann, Rapperswil, trägt den heutigen und absehbaren Anforderungen an Schulbauten Rechnung und geht auf die gewachsene Struktur der Schulanlage Hanfländer subtil ein. Der Bürgerversammlung wird für die Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer ein Kredit von 3,4 Mio. Franken unterbreitet.

Erstellung eines provisorischen Pavillons in der Schulanlage Paradies-Lenggis

Die Bevölkerungsstruktur und die damit verbundene Schülerzahlentwicklung im Quartier Paradies-Lenggis erfordern kurz- und mittelfristig zusätzliche Schulräume. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist aber unsicher, ob dieser Trend langfristig anhält. Um gleichzeitig auch bildungspolitische Reformvorhaben umsetzen zu können, welche zu veränderten Raumbedürfnissen führen, ist eine flexible Lösung ausgearbeitet worden. Die vorgeschlagene Lösung stellt sicher, dass die Rahmenbedingungen für einen guten Schulbetrieb weiterhin optimal sind. Der Stadtrat beantragt der Bürgerversammlung, für die Erstellung eines Pavillons im Systembau in der Schulanlage Paradies-Lenggis einen Kredit von 1,65 Mio. Franken zu bewilligen.

Einbürgerungen

Der Einbürgerungsrat unterbreitet Ihnen 23 Gesuche für insgesamt 53 Personen. Wie üblich erfolgte die Prüfung der Gesuche hinsichtlich der sozialen und kulturellen Integration der Bewerberinnen und Bewerber sowie der Beachtung der schweizerischen Rechtsordnung. Sie führte durchwegs zu positiven Ergebnissen. Bei den Bewerberinnen und Bewerbern handelt es sich ausschliesslich um ausländische Staatsangehörige, da die Einbürgerung der Schweizerinnen und Schweizer in die Kompetenz des Einbürgerungsrats fällt.

Traktandum 1
Bericht und Antrag über die Bewilligung eines Baukredits von Fr. 3’400’000.– für die Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Generelle Ausgangslage und neue räumliche Anforderungen

Mit der aktuellen Schulentwicklung und den neuen Ansprüchen an die Schule ändern auch die Anforderungen an die Schulgebäude: Gruppenräume, Räume für Spezialunterricht und multifunktional nutzbare Räume sind unabdingbar, um ihnen gerecht zu werden:

Offene Unterrichtsformen
Die zunehmende kulturelle Vielfalt der Gesellschaft wirkt sich auch auf das Bildungswesen aus und bedingt für die einzelnen Schülerinnen und Schüler möglichst individuelle Förderbausteine. Konventioneller Frontalunterricht bleibt zwar wichtig, aber die Schülerinnen und Schüler arbeiten vermehrt auch mit Tages- und Wochenplänen, in Werkstätten sowie nach eigenen Lernplänen individuell oder in Niveau- oder Interessensgruppen. Die Lehrperson wird in Teilbereichen zum Lerncoach und Lernbegleiter. Der Unterricht wird geöffnet: In der Schule wird nicht mehr nur in Jahrgangsklassen, sondern in verschiedenen Zusammensetzungen und an unterschiedlichen Plätzen gelehrt und gelernt.

Bestehende Förderangebote mit Raumbedarf
Bei der Ermittlung des Raumbedarfs mussten die bestehenden Angebote Logopädie, Deutsch als Zweitsprache, Stütz- und Fördermassnahmen im Rahmen der Integrativen Schulungsform (ISF), Begabungsförderung im Lernforum sowie Aufgabenhilfe berücksichtigt werden. Dazu kommen sodann Betreuungsangebote an Randzeiten, während des Religionsunterrichts usw.

X. Nachtrag zum Volksschulgesetz
Seit dem Sommer 2008 werden alle Schülerinnen und Schüler von 08.00 bis 11.40 Uhr in Blockzeiten unterrichtet. Das Lernen wird durch mehrere Lehrpersonen (Teamteaching) organisiert. Gleichzeitig wurden das Betreuungsangebot erweitert, der Mittagslunch (definitiv) sowie Englisch (ab 3. Klasse), musikalische Früherziehung (Kindergarten) und musikalische Grundschule (1. Klasse) als neue Fächer eingeführt.

Die veränderten Schulungsformen sowie die Einführung von Tagesstrukturen, Frühenglisch etc. bedingen Anpassungen an den bestehenden Raumstrukturen. In verschiedenen Schulanlagen von Rapperswil-Jona wurden diese bereits vorgenommen. Mit der Realisierung und Umsetzung der beantragten Raumreorganisation wird die Schulanlage Hanfländer dem Standard in Rapperswil-Jona angeglichen. Im Gegensatz zum Projekt bei der Schulanlage Paradies-Lenggis ist hier eine definitive Lösung darum sachgerecht. Die vorgesehenen Massnahmen sind vor allem eine Folge der neuen bzw. geänderten Schulungsformen. Sie tragen zwar den leicht steigenden Schülerzahlen auch Rechnung, indem die gegenwärtige starke Auslastung etwas gemildert wird, doch sind sie für diese Investition nicht entscheidend. Die Schülerzahlen werden auf absehbare Zeit zudem relativ stabil bleiben, das heisst es kann nicht damit gerechnet werden, dass mittelfristig Schulraum frei wird. Geplante Überbauungen sowie das auf Grund der neuen Bau- und Zonenplanung entstehende Verdichtungspotenzial lassen den Schluss zu, dass auch mit der vorgesehenen räumliche Erweiterung über viele Jahre eine hohe Auslastung der Schulgebäude Tatsache sein wird. Die Zahl der Klassenzimmer bleibt grundsätzlich unverändert, hingegen stehen in Zukunft zusätzliche Gruppenräume zur Verfügung. Sollten die Schülerzahlen über Erwarten steigen, bestünde die Möglichkeit, den einen oder andern Gruppenraum in ein Klassenzimmer umzuwandeln. Somit besteht trotz der gewählten definitiven Bauweise Flexibilität hinsichtlich allfälliger, heute nicht vorhersehbarer Entwicklungen.

Ausgangslage bei der Anlage Hanfländer

Die Schulanlage Hanfländer wurde 1949/50 durch die Architekten Alfred und Heinrich Oeschger erbaut. Sie umfasste einen zweigeschossigen Haupttrakt mit fingerartig angegliederten, eingeschossigen Klassenzimmertrakten sowie eine übereinanderliegende Doppelturnhalle. Die Schule sollte genügend Spiel- und Tummelplätze haben und von einer Grünanlage umgeben sein, so dass neben der guten Belichtung und Besonnung der Schulräume die beruhigende Umgebung positiv auf das Verhalten der Kinder einwirke. 1972/73 wurde die Schulanlage durch ein Hallenbad und eine weitere Turnhalle ergänzt. Während der Neunzigerjahre (1996) wurde zwischen die beiden bestehenden Klassentrakte ein weiterer Gebäudeteil mit zwei Klassenzimmern und je einem Gruppenraum eingefügt. Die Schulanlage ist in eine stimmige Parklandschaft eingebettet. Trotz der bisherigen Eingriffe blieb der ursprüngliche Charakter der Gesamtanlage weitgehend erhalten.

Aufgrund der anspruchsvollen Aufgabenstellung im Hinblick auf das Raumprogramm und der architektonischen Integration in die Gesamtanlage wurde eine Honorarausschreibung mit Konzeptskizzen durchgeführt. Aus den insgesamt fünf eingereichten Arbeiten vermochte das Konzept des Architekturbüros Lehmann + Lehmann AG aus Rapperswil das Beurteilungsgremium am meisten zu überzeugen und wurde für eine Weiterbearbeitung des Projekts empfohlen. Am 12. Juni 2008 bewilligte die Bürgerversammlung einen Projektierungskredit von Fr. 200’000.–. Im entsprechenden Bericht wurde die Bürgerschaft über das Auswahlverfahren im Detail informiert.

Traktandum 1
Bericht und Antrag Schulanlage Hanfländer

Projektbeschrieb

Die geplanten Eingriffe sollen den Charakter der Schulanlage aufnehmen und respektieren. Die Raumreorganisation und Erweiterung stehen daher im Zeichen des Weiterbauens und Ergänzens. Der mittlere Klassenzimmertrakt wird mit zwei Schulzimmern (als Kompensation für wegfallende Klassenzimmer in anderen Gebäudeteilen) und einem dazwischen liegenden Gruppenraum erweitert. Am Ende des Korridors ist eine WC-Anlage vorgesehen. Die Gebäudeform und die äussere Erscheinung des bestehenden Mitteltrakts werden fortgeführt und weiterentwickelt. Der Nordtrakt mit den Unterstufenschulzimmern wird mit drei Gruppenräumen entlang der Erschliessungszone ergänzt. Diese eigenständig ausgebildeten Baukörper werden zwischen die bestehenden WC-Anlagen und Hauswarträume eingeschoben. Der Charakter des langen, schmalen Erschliessungskorridors bleibt erhalten und im Bereich der früheren Fenster wird neu der Einblick in die Gruppenräume ermöglicht. Die Belichtung des Gangs erfolgt neu über deckenseitig angeordnete Oblichter. Im südöstlichen Klassenzimmertrakt werden die Räume neu organisiert und einer sanften Renovation unterzogen. Dabei werden die Gruppenräume so konzipiert, dass sie beidseitig an die Klassenzimmer angrenzen. Auf diese Weise entstehen zwei zusammengefasste Einheiten mit je zwei Klassenzimmern und dazwischen liegendem Gruppenraum. Die Gruppenräume sind durch ein Fensterband und breite Türen mit den Klassenzimmern verbunden. Diese Form der Raumgestaltung ermöglicht den Lehrpersonen maximale Flexibilität im Unterricht und entspricht den Tendenzen neuer Schulungsformen.

Im südwestlich gelegenen Haupttrakt ist im Erdgeschoss eine Raumreorganisation vorgesehen. Dabei werden das Lehrerzimmer, das Schulleitungsbüro sowie das Lehrerarbeitsvorbereitungszimmer neu entsprechend einer inneren Logik angeordnet. Während die «Verwaltungs»- und Spezialräume im Haupttrakt untergebracht sind, werden die eigentlichen Unterrichtszimmer im nordöstlich gelegenen Klassentrakten vorgesehen.

Um den Schulbetrieb während der Bauzeit möglichst wenig zu beeinträchtigen, wurde eine Konstruktion in Leichtbauweise mit Holzelementen gewählt. Diese können weitgehend vorfabriziert und auf der Baustelle innert kurzer Zeit montiert werden. Auch hinsichtlich Ökologie und Energieverbrauch vermag die Lösung zu überzeugen. Mit vollständig gedämmten Aussenwänden und Dächern wird der Minergie-Standard nach heutigen Vorgaben erreicht. Beim Innenausbau wird Wert auf formaldehydfreie Baumaterialien und schadstofffreie Anstriche gelegt. Alle neuen Klassenzimmer und Gruppenräume sind mit einer kontrollierten, einzeln regelbaren Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. Diese gewährleistet eine kontinuierliche Frischluftzufuhr während des Unterrichts bei gleichzeitig geringem Energieverlust. Für die Warmwasseraufbereitung sind Sonnenkollektoren vorgesehen.

Mit den massvoll geplanten Erweiterungen und den sanften baulichen Eingriffen unter Berücksichtigung der bestehenden Baustruktur kann die Unterrichtsqualität nachhaltig gesteigert und die zukünftige Schulentwicklung aufgenommen werden.

Baukosten

Da die Ausschreibung der wichtigsten Arbeitsgattungen bereits vorgezogen werden konnte, basiert der Kostenvoranschlag zu einem grossen Teil auf Unternehmerofferten. Die Kosten für das Gesamtprojekt gliedern sich wie folgt:

Vorbereitungsarbeiten		Fr. 45’000.–
Gebäude		Fr. 2’746’000.–
– Baugrube	Fr. 55’000.–	
– Rohbauarbeiten	Fr. 994’000.–	
– Elektroanlagen	Fr. 125’000.–	
– Heizungs- und Lüftungsanlagen	Fr. 171’000.–	
– Sanitäranlagen	Fr. 110’000.–	
– Innenausbau	Fr. 851’000.–	
– Honorare	Fr. 440’000.–	
Umgebung		Fr. 134’000.–
Baunebenkosten und Übergangskonten		Fr. 119’000.–
Aufgeschobene Unterhaltsarbeiten		Fr. 230’000.–
Ausstattungen		Fr. 142’000.–
Unvorhergesehenes und Reserve ca. 5%		Fr. 184’000.–
Gesamtkosten inkl. Mehrwertsteuer		Fr. 3’600’000.–
abzüglich Projektierungskredit		Fr. 200’000.–
Kredit		**Fr. 3’400’000.–**

In den vorliegenden Gesamtkosten sind sowohl die kontrollierte Lüftung wie auch der Warmwasserboiler mit Solarkollektoren zur Erreichung des Minergie-Standards enthalten. Zudem wurden verschiedene Unterhaltsarbeiten wie beispielsweise der Ersatz der Wärmepumpe, die Neuverkabelung der Einzelraumsteuerung für die Heizung der Klassenzimmer sowie verschiedene Anpassungen am Spielplatz im Hinblick auf dieses Investitionsvorhaben zurückgestellt. In den letzten Jahren wurden somit der Laufenden Rechnung keine entsprechenden Kosten belastet; sie fallen nun aber im Rahmen dieses Investitionskredits an.

Folgekosten

Die Abschreibungsdauer beträgt 20 Jahre; somit ergeben sich jährliche Quoten von Fr. 170'000.–. Die Betriebskosten werden um ca. Fr. 35'000.– pro Jahr steigen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um höhere Hauswart- und Energiekosten.

Zeitplan

Unter Vorbehalt der Zustimmung der Bürgerschaft zum Baukredit ist folgender Zeitplan vorgesehen:

- Ausführungsplanung/Arbeitsvorbereitung
  Mai bis Juli 2009
- Baubeginn
  mit Beginn der Sommerschulferien 2009
- Fertigstellung/Bezug
  Herbst 2009

Zusammenfassung

Wie bereits im Zusammenhang mit der Beschlussfassung über den Projektierungskredit dargelegt wurde, ist die bauliche Erweiterung der Schulanlage auf Grund der schulischen Bedürfnisse ausgewiesen. Die vorgesehene Lösung des Architekturbüros Lehmann und Lehmann, Rapperswil, ist nach Überzeugung des Stadtrats und des Schulrats sachgerecht, trägt den heutigen und absehbaren Anforderungen an Schulbauten Rechnung und geht auf die gewachsene Struktur der Schulanlage Hanfländer subtil ein.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Für die Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer wird ein Kredit von Fr. 3'400'000.– inkl. MwSt. (Baukostenindex April 2009) bewilligt.

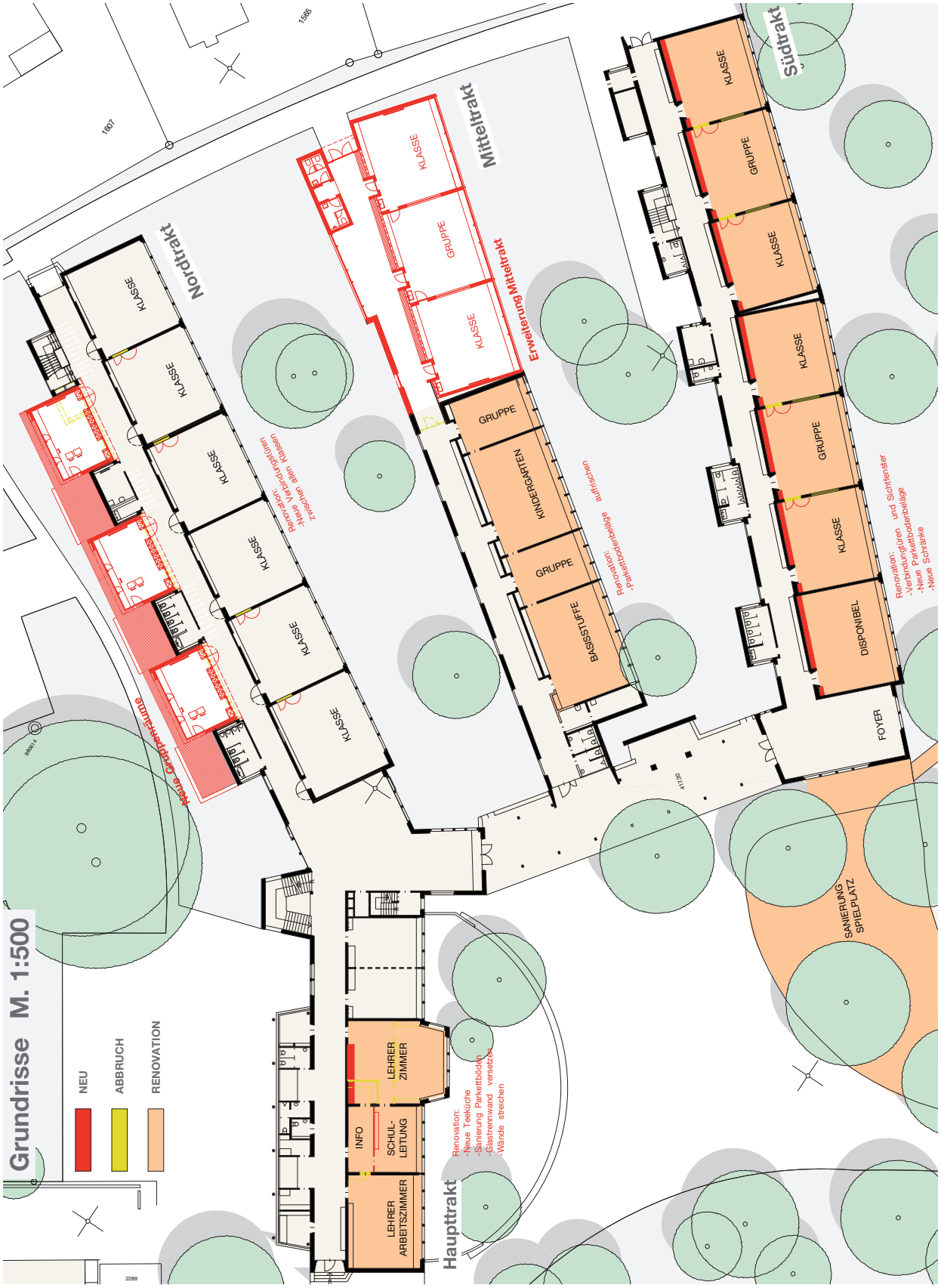
Rapperswil-Jona, 19. Januar 2009

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth	Hans Wigger
Stadtpräsident	Stadtschreiber

Traktandum 1
Bericht und Antrag Schulanlage Hanfländer

Situation 1:1500


Grundrisse M. 1:500
NEU
ABBRUCH
RENOVATION
Nordtrakt
Mitteltrakt
Südtrakt
Haupttrakt
Erweiterung Mitteltrakt
Neue Gruppenräume
KLASSE
GRUPPE
KINDERGARTEN
BASISSTUFFE
DISPONIBEL
FOYER
LEHRER ZIMMER
INFO
SCHUL-LEITUNG
LEHRER ARBEITSZIMMER
SANIERUNG SPIELPLATZ
Renovation:
-Neue Teeküche
-Sanierung Parkettböden
-Gastreinwand versetzen
-Wände streichen
Renovation:
-Verbindungtüren und Sichtfenster
-Neue Parkettbodenbeläge
-Neue Schränke
Renovation:
-Neue Verbindungstüren
zwischen allen Klassen
Renovation:
-Parkettbodenbeläge auffrischen

Erweiterung Mitteltrakt M. 1:350

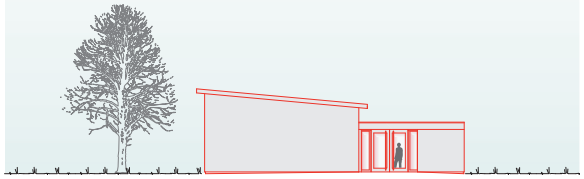
Südfassade

Erweiterung Mitteltrakt

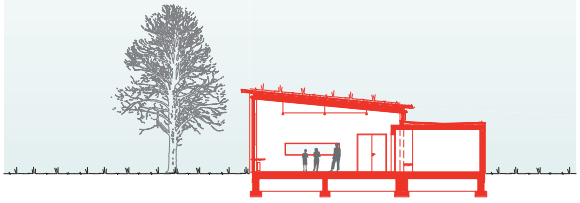
Nordfassade

Erweiterung Mitteltrakt

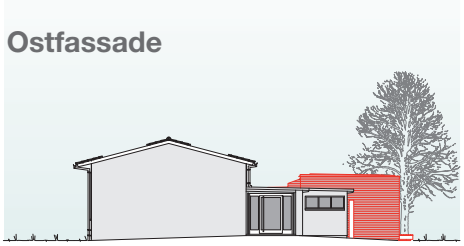
Ostfassade

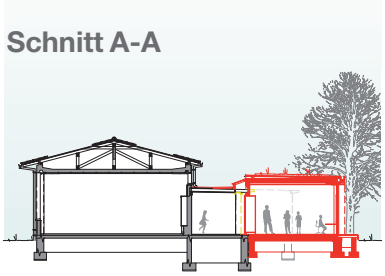


Schnitt B-B



Neue Gruppenräume Nordtrakt M. 1:350





Traktandum 2
Bericht und Antrag über die Bewilligung eines Baukredits von Fr. 1’650’000.– für die Erstellung eines provisorischen Pavillons im Systembau in der Schulanlage Paradies-Lenggis

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Im Bericht und Antrag zum Kredit für die Raumreorganisation im Schulhaus Hanfländer legen wir auf Seite 8 die veränderten Anforderungen an Schulgebäude dar. Sie gelten allgemein und somit auch für das Projekt bei der Schulanlage Paradies-Lenggis. Ein weiteres wichtiges Element für die Schulraumplanung ist die Entwicklung der Schülerzahlen. Sie sind von den Geburten zum einen sowie von Zu- und Wegzügen bzw. der Bautätigkeit in einem Gebiet zum anderen abhängig. Die tendenziell rückläufigen Geburtenzahlen können somit in einem Gebiet mit reger Bautätigkeit durchaus kompensiert werden bzw. die Schülerzahlen können sogar steigen. Nach einigen Jahren kann sich diese Situation vor allem in Gebieten, wo relativ wenige Zu- und Wegzüge erfolgen, wieder in eine andere Richtung entwickeln. Auch andere Gemeinden und Städte sind mit dieser dynamischen Entwicklung konfrontiert.

Situation in der Schulanlage Paradies-Lenggis

Die Schülerzahlen im Einzugsgebiet der Schulanlage Paradies-Lenggis haben in den letzten Jahren entgegen dem allgemeinen Trend und den Prognosen kontinuierlich zugenommen. Spezielle Jahrgangskonstellationen führen dazu, dass ab dem Schuljahr 2009/2010 auch die 1. und 4. Klassen je dreifach geführt werden müssen, wofür zwei zusätzliche Klassenzimmer benötigt werden. Der Bedarf für die zusätzlichen Räume ist somit ausgewiesen. Die langfristige Notwendigkeit kann jedoch zum heutigen Zeitpunkt nicht erhärtet werden. Im Weiteren haben die veränderten Anforderungen an Schulgebäude in der Schulanlage bereits zu sehr engen und unbefriedigenden Platzverhältnissen geführt. Zusätzliche Klassen- und Spezialräume sind auf den Sommer 2009 hin zwingend. Mit der Ihnen nun vorgeschlagenen Lösung soll den Bedürfnissen rasch Rechnung getragen werden können. Die Behörden erhalten so aber auch Flexibilität in der anspruchsvoller werdenden Schulraumplanung. Die Erfahrungen zeigen allerdings auch immer wieder, dass mittel- bis langfristige Prognosen der Schülerzahlen sehr schwierig sind, weil diese oder jene Annahme schliesslich nicht eintritt. Anstelle von aufwändigen Anlagenerweiterungen, die unter Umständen in einigen Jahren nicht mehr benötigt werden, dürfte es in der Regel wirtschaftlicher sein, Spitzen bei den Schülerzahlen mit flexiblen Lösungen Rechnung zu tragen. Dies schafft wie erwähnt die erwünschte Flexibilität für die gesamthafte Schulraumplanung in der Stadt Rapperswil-Jona.

Eine Umteilung von Kindern aus dem Gebiet Paradies-Lenggis ins benachbarte Schulhaus Hanfländer ist nicht möglich, weil auch dieses voll ausgelastet ist.

Sachgerechte Lösung mit Systembau

Aufgrund dieser Ausgangslage wurde geprüft, wie auf die wechselnden Anforderungen in den verschiedenen Schulanlagen möglichst flexibel reagiert werden kann. In der Stadt Zürich, die mit den gleichen Problemen, allerdings in grösserem Ausmass, konfrontiert ist, werden beispielsweise seit 1998 dringliche Schulraumprobleme mit mobilen Pavillonbauten des Typs «Züri-Modular» der Berner Bauart Architekten gelöst. Hervorgegangen ist dieser Pavillon aus einem Wettbewerb des Amts für Hochbauten der Stadt Zürich. Zurzeit sind in der Stadt Zürich insgesamt 28 solcher Pavillons im Einsatz, wovon jährlich im Durchschnitt ungefähr vier Pavillons in andere Schulanlagen umplatziert werden. Die vorfabrizierten Pavillons sind aus rund 500 Elementen zusammengesetzt und können durch Steckverbindungen aus Stahldornen relativ einfach demontiert und andernorts wieder aufgebaut werden. Die Elektro- und Sanitärinstallationen sind im System integriert und können nach der Montage zusammengesteckt bzw. vor der Demontage getrennt werden. Geheizt wird mit Luft-Luft-Wärmepumpen unter dem Fenstersims, wofür ein Stromanschluss genügt. Der Vorteil des «Züri-Modular» gegenüber herkömmlichen Baucontainern besteht darin, dass dieser gut gestaltete und funktional einwandfreie Schulräume gewährleistet. Zudem sind sie in Bezug auf das Raumklima mit konventionellen Klassenzimmern vergleichbar. Die Bausubstanz erfüllt alle ökologischen Anforderungen und erreicht in energetischer Hinsicht weitgehend den Minergie-Standard. Die Bauten sind als zweigeschossige Holzkonstruktion mit hinterlüfteter Aussenfassade konzipiert. Das Modulsystem verspricht eine lange Lebensdauer und berücksichtigt die Grundsätze der Nachhaltigkeit. Eine komplette Einheit umfasst insgesamt vier Klassenzimmer, zwei Gruppenräume sowie Toilettenräume und Erschliessungszonen. Die Räume sind über eine aussen liegende Treppenanlage miteinander verbunden, wobei das Erdgeschoss über eine Rampe auch für Personen im Rollstuhl zugänglich ist. Die einzelnen Module sind grundsätzlich nutzungsneutral, so dass ihre Funktion erst durch den Ausbau festgelegt wird. Dies erlaubt nebst der Nutzung für den Schulbetrieb auch den Einsatz für andere Zwecke. Das System «Züri-Modular» hat sich in der Zwischenzeit bereits herumgesprochen und wird auch in anderen Städten, unter anderem in der Stadt St. Gallen, eingesetzt. Das System ist somit auch wegleitend für das Projekt Paradies-Lenggis. Allerdings werden auch noch Alternativen geprüft, welche die selben Anforderungen erfüllen.

Ziel der Pavillonlösung ist, den Engpass an Schulräumen während der nächsten Jahre in der Schulanlage Paradies-Lenggis zu überbrücken um die langfristige Entwicklung beobachten zu können. Auf den Sommer 2009 kann so den dringenden Bedürfnissen Rechnung getragen werden. Längerfristig muss der Raumbedarf sorgfältig eruiert und in die Schulraumplanung aufgenommen werden. Weitere pädagogische, organisatori-

sche, politische und demographische Entwicklungen müssen dabei so gut wie möglich berücksichtigt werden. Sollte der Pavillon bei der Schulanlage Paradies-Lenggis nicht mehr benötigt oder durch einen definitiven Erweiterungsbau ersetzt werden, kann er wieder andernorts eingesetzt und für eine sachgerechte flexible Schulraumlösung genutzt werden.

Der Standort des Pavillons wurde unter Berücksichtigung der schulischen, betrieblichen und planerischen Bedürfnisse evaluiert. Die im Situationsplan (siehe Anhang) dargestellte Lösung hat sich dabei als sachgerecht erwiesen.

Baukosten

Die Baukosten basieren weitgehend auf Unternehmerrichtofferten. Wo dies aufgrund des zeitlichen Rahmens nicht möglich war, wurden Annahmen aufgrund von Erfahrungswerten getroffen. Der Kostenvoranschlag präsentiert sich wie folgt:

Vorbereitungsarbeiten	Fr.	10’000.–
Gebäude	Fr.	1’384’000.–
Umgebung	Fr.	28’000.–
Baunebenkosten und Übergangskonten	Fr.	94’000.–
Ausstattungen	Fr.	99’000.–
Unvorhergesehenes und Regiearbeiten ca. 8 %	Fr.	135’000.–
Gesamtkosten inkl. Mehrwertsteuer	Fr.	1’750’000.–
abzüglich Projektierungskredit	Fr.	100’000.–
Kredit	**Fr.**	**1’650’000.–**

In den vorliegenden Gesamtkosten sind sowohl die Lieferung des vorfabrizierten Pavillons, wie auch die übrigen Montage- und Umgebungsarbeiten vor Ort enthalten.

Folgekosten

Es ist vorgesehen, die Investition innert 10 Jahren abzuschreiben. Dies ergibt jährliche Abschreibungsquoten von Fr. 165’000.–. Die Betriebskosten dürften sich auf ca. Fr. 35’000.– pro Jahr belaufen. Sie setzen sich hauptsächlich aus Energiekosten und Hauswartung zusammen.

Zeitplan

Unter Vorbehalt der Zustimmung der Bürgerschaft zum Baukredit ist folgender Zeitplan vorgesehen:

– Ausführungsplanung/Arbeitsvorbereitung
  Mai bis Juli 2009
– Baubeginn
  mit Beginn der Sommerschulferien 2009
– Fertigstellung/Bezug
  mit Abschluss der Sommerschulferien 2009

Zusammenfassung

Die Schulraumplanung wird in den kommenden Jahren anspruchsvoller und dynamischer. Die Bevölkerungsstruktur in einem Quartier kann kurz- und mittelfristig zu einem Mehrbedarf an Schulraum führen, gleichzeitig bleibt aufgrund der demographischen Entwicklung unsicher, ob ein solcher Trend langfristig anhält. Dazu kommen bildungspolitische Reformvorhaben, die zu veränderten Raumbedürfnissen führen können. Vor diesem Hintergrund drängen sich flexible Lösungen auf, die aber auch den betrieblichen und schulischen Bedürfnissen gerecht werden. Die vorgeschlagene Lösung entspricht diesen Anforderungen und stellt sicher, dass die Rahmenbedingungen für einen guten Schulbetrieb weiterhin optimal sind. Dies ist dem Stadtrat und dem Schulrat aus bildungs- wie auch standortpolitischen Gründen ein zentrales Anliegen.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Für die Erstellung eines Pavillons im Systembau in der Schulanlage Paradies-Lenggis wird ein Kredit von Fr. 1’650’000.– inkl. MwSt. (Baukostenindex April 2009) bewilligt.

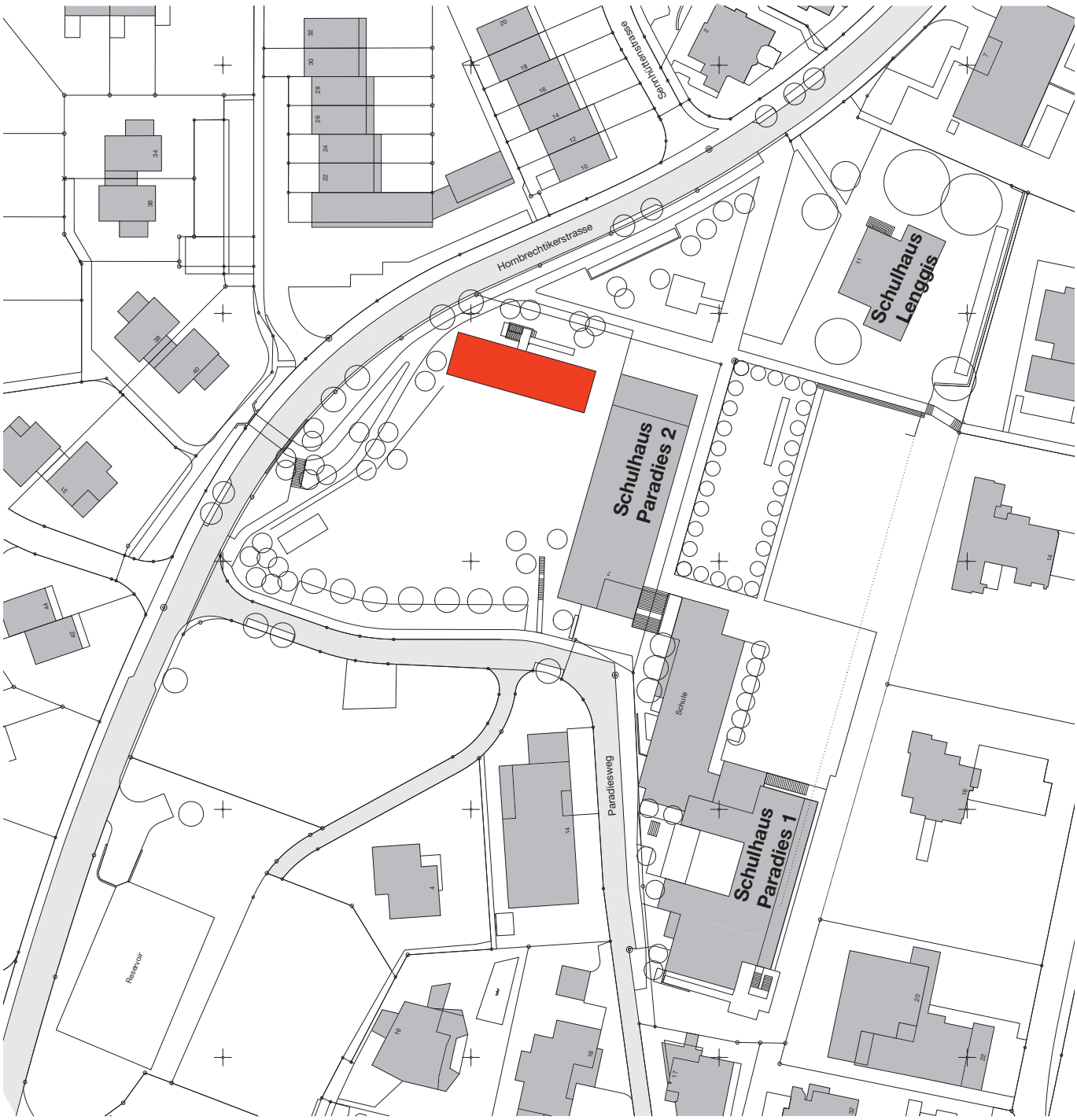
Rapperswil-Jona, 19. Januar 2009

Stadtrat Rapperswil-Jona

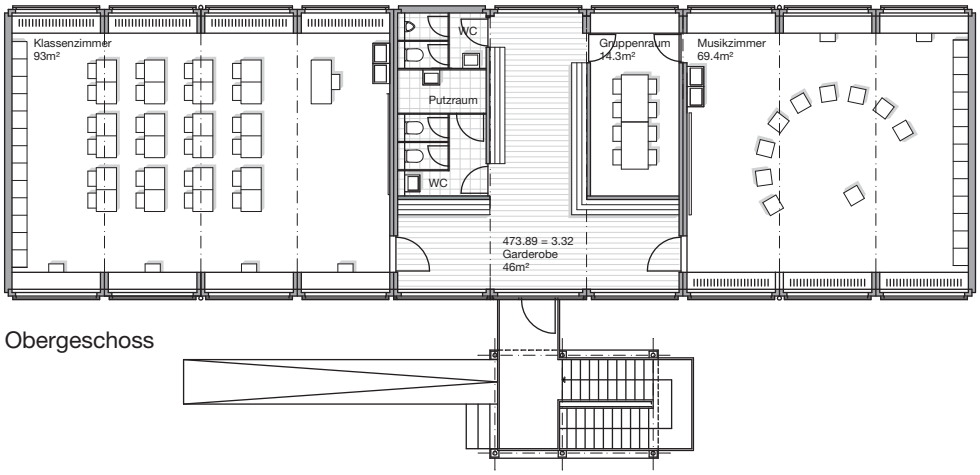
Benedikt Würth
Stadtpräsident

Hans Wigger
Stadtschreiber

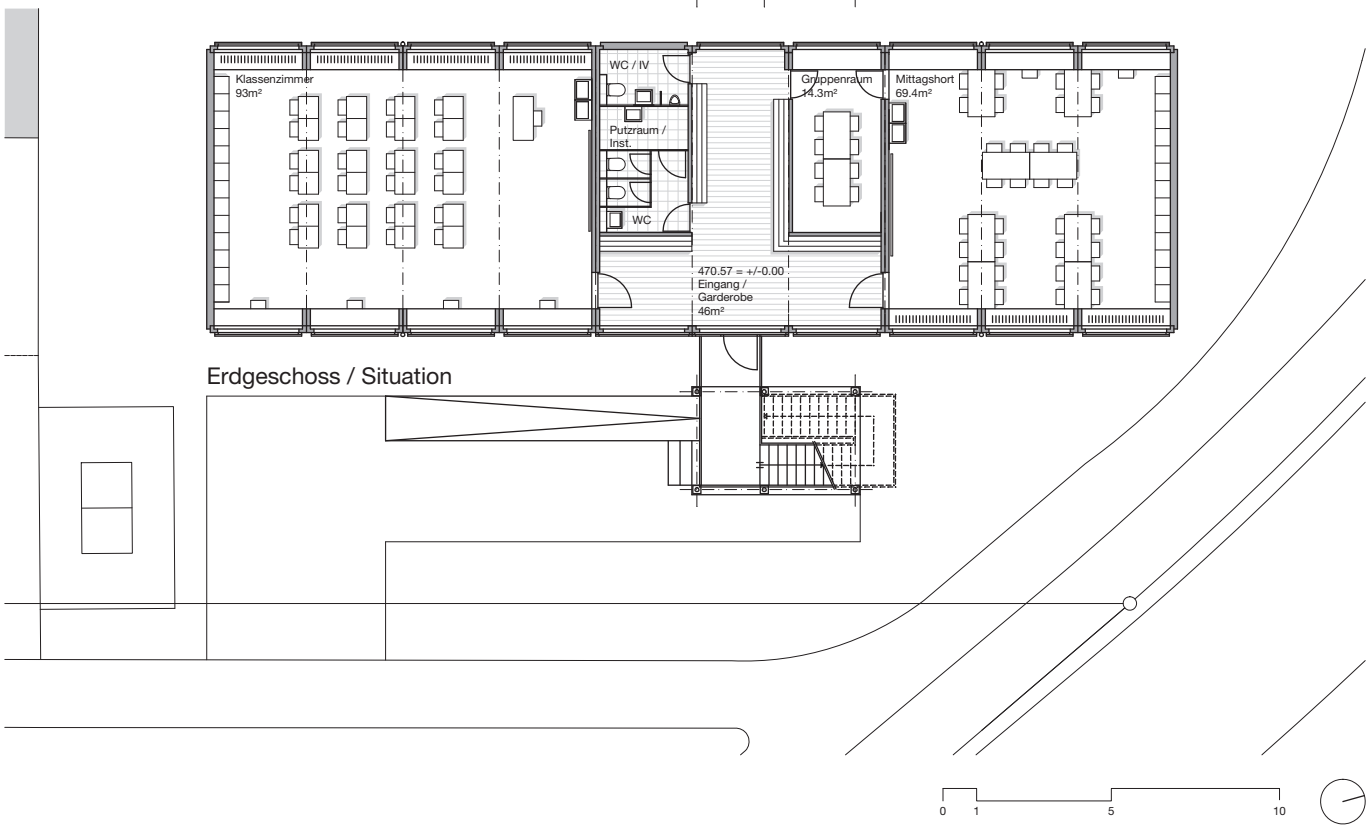
Traktandum 2
Bericht und Antrag Schulanlage Paradies-Lenggis



Ansicht Ost



Obergeschoss



Erdgeschoss / Situation

Traktandum 3
Bericht und Antrag des Einbürgerungsrats Einbürgerungen

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Tätigkeit des Einbürgerungsrats im III. Quartal 2008

Allgemeine Einbürgerungen
Im III. Quartal 2008 haben die vier Delegationen des Einbürgerungsrats mit insgesamt 27 Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern ein Gespräch geführt.

An der Sitzung vom 7. November 2008 des gesamten Einbürgerungsrats wurden auf Grund dieser Gespräche 5 Gesuche abgewiesen oder zurückgestellt und 22 Gesuche in positivem Sinn verabschiedet.

Besondere Einbürgerung
Der Einbürgerungsrat hat sodann folgende Gesuche im Besonderen Verfahren verabschiedet:

– 9 Gesuche von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern
– 7 Gesuche von ausländischen Jugendlichen

Er hat dabei total 24 Personen das Bürgerrecht der Stadt Rapperswil-Jona erteilt.

Elf Gesuchstellenden (5 im Besonderen und 6 im Allgemeinen Verfahren) wurde bereits auf Verwaltungsebene ein negativer Bescheid erteilt, weil sie die Voraussetzungen nicht erfüllten.

Die Einbürgerungen im Besonderen Verfahren werden der Bürgerversammlung nicht vorgelegt, d.h. der Einbürgerungsrat entscheidet in eigener Kompetenz. Es handelt sich dabei einerseits um sämtliche Gesuche von Einwohnerinnen und Einwohnern, die das Schweizer Bürgerrecht bereits besitzen, und andererseits um Gesuche von ausländischen Jugendlichen, die seit mindestens 10 Jahren in der Schweiz leben. Über diese jugendlichen Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller werden ebenfalls Informationen bei Schulen und Arbeitgebern eingeholt. Eine Delegation des Einbürgerungsrats führt zudem ein persönliches Gespräch mit den Gesuchstellenden ab dem 15. Altersjahr.

Kantonsverfassung
Derzeit ist im Kanton die Vorlage über zwei Verfassungsrevisionen zum Einbürgerungsverfahren hängig. Es geht dabei um den II. Nachtrag zur Kantonsverfassung in Bezug auf das Proporzverfahren für die Wahl des Einbürgerungsrats und um den III. Nachtrag zur Kantonsverfassung in Bezug auf die zuständigen Organe für Einbürgerungsbeschlüsse. Im Anschluss an die Revision der Kantonsverfassung muss das Bürgerrechtsgesetz entsprechend angepasst werden.

Dringlichkeitsrecht
Die geltende Verordnung über das Einbürgerungsverfahren fällt wegen Ablaufs der Anwendungsdauer per 31. Dezember 2008 dahin. Die Regierung hat deshalb am 2. Dezember 2008 eine neue Verordnung über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2010 beschlossen.

Die bisherige Verordnung wird inhaltlich weitestgehend übernommen; das heisst, es ergeben sich daraus keine grundlegenden Neuerungen.

Der Einbürgerungsrat Rapperswil-Jona unterbreitet Ihnen heute 23 Gesuche um Erteilung des Bürgerrechts der Politischen Gemeinde Rapperswil-Jona.

Allgemeine Einbürgerung
Bei den Bewerberinnen und Bewerbern handelt es sich um total 53 Personen. Es geht dabei ausschliesslich um Familien und Einzelpersonen, die schon seit Jahren in Rapperswil-Jona leben. Im Rahmen der Abklärungen wird überprüft, ob die Gesuchstellenden

– in die schweizerischen Verhältnisse eingegliedert sind (soziale Integration),
– mit den schweizerischen Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuchen vertraut sind (kulturelle Integration),
– die schweizerische Rechtsordnung beachten und
– die innere oder äussere Sicherheit der Schweiz nicht gefährden.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Bevor die nachstehenden Gesuche zur Vorlage an der heutigen Bürgerversammlung vorbereitet wurden, hatten die Gesuchstellenden nachzuweisen, dass sie nicht straffällig waren und keine Steuerausstände oder Betreibungen haben. Die Verwaltung holte weitere umfangreiche Auskünfte ein, auch bei Arbeitgebern und bei den Schulen, sofern schulpflichtige Kinder ins Gesuch einbezogen sind. In einem persönlichen Gespräch mit einer Delegation des Einbürgerungsrats konnte sich dieser ein Bild über die kulturelle und gesellschaftliche Integration sowie die umgangssprachliche Kompetenz der Gesuchstellenden machen. Alle Einzubürgernden, die ihre Schulpflicht nicht in der Schweiz absolviert haben, sind ausserdem verpflichtet, an vier Abenden den «Staatsbürgerkurs» zu besuchen, der speziell für das Einbürgerungswesen zusammengestellt wurde. Gesuchstellende, die im Besonderen Verfahren eingebürgert werden, die also ihre Schulpflicht in der Schweiz absolvieren oder absolviert haben, werden zum Besuch eines Kursabends verpflichtet. Die Einbürgerungsgebühren richten sich nach dem Gebührentarif des Einbürgerungsrats Rapperswil-Jona vom 7. April 2006 und sind bereits einbezahlt worden.

Für die Integration ist die sprachliche Verständigung eine wichtige Voraussetzung. Der Einbürgerungsrat hat schon bisher darauf besonders geachtet. Auf Grund eines Vorstosses der SVP Rapperswil-Jona hat der Stadtrat jedoch vorgesehen, eine entsprechende Voraussetzung im Einbürgerungsreglement festzuhalten. Der Massstab für genügende Deutschkenntnisse ist in Zukunft das Niveau A2 gemäss telc (The European Language Certificate). Der entsprechende Nachweis ist von den Einbürgerungswilligen zu erbringen. Sofern die entsprechenden Deutschkenntnisse nicht offensichtlich vorhanden sind, ist eine entsprechende Prüfung abzulegen.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Andreic, Vilson, geb. 20. Oktober 1980 in Vitina (Kroatien), und seine Ehefrau **Andreic-Jelavic, Anita,** geb. 18. November 1982 in Zagreb (Kroatien), sowie der Sohn **Mateo,** geb. 14. März 2006 in Wetzikon ZH, alle kroatische Staatsangehörige, wohnhaft Säntisstrasse 28

Vilson Andreic ist am 20. Oktober 1980 in Vitina (Kroatien) geboren. Er besuchte dort alle Schulen. 1995 reiste er in die Schweiz ein, nach Rapperswil-Jona, wo er bei der Garage Foresti eine Vorlehre absolvierte. Seit 2006 arbeitet er bei der Firma Weidmann Electrical Technology AG, Rapperswil, als Betriebsmitarbeiter.

Anita Andreic-Jelavic ist am 18. November 1982 in Zagreb (Kroatien) geboren. Sie besuchte dort alle Schulen und absolvierte eine Ausbildung zur dipl. Pflegefachfrau AKP. 2004 reiste sie in die Schweiz, nach Rapperswil-Jona ein. Sie arbeitet seit 2007 im Alters- und Pflegeheim zur Rose, Reichenburg, als Pflegefachfrau. Die Gesuchsteller heirateten 2003. Sie haben einen Sohn, Mateo, geb. 2006 in Wetzikon ZH.

Die Gesuchsteller leben seit 14 bzw. 5 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Augustinovic-Blazevic, Slavica, geb. 17. September 1980 in Travnik (Kroatien), ihr Ehemann **Augustinovic, Dragan,** geb. 10. Mai 1976 in Travnik (Kroatien) und die Kinder **Valerio,** geb. 4. September 2001 in Uznach SG und **Valentina,** geb. 11. September 2004 in Uznach SG, alle kroatische Staatsangehörige, wohnhaft Oberseestrasse 81

Slavica Augustinovic-Blazevic ist am 17. September 1980 in Travnik (Kroatien) geboren und aufgewachsen. Ihre Schulzeit verbrachte sie grösstenteils in ihrem Heimatland. Im Jahr 1992 reiste sie als 12-jährige mit ihrer Familie in die Schweiz. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte sie eine Lehre als Coiffeuse bei Gidor in Glarus. Von 2001 bis 2003 arbeitete sie dann bei Coiffeur Franco in Rapperswil und seit 2005 ist sie in einem Teilzeitpensum von ca. 30% als Modeverkäuferin bei C+A tätig.

Dragan Augustinovic ist am 10. Mai 1976 in Travnik (Kroatien) geboren und aufgewachsen. Er hat seine Schulzeit im Heimatland absolviert und eine Lehre als Maschinenmechaniker abgeschlossen. Der Gesuchsteller reiste im Jahr 2000 in die Schweiz. Nach einigen temporären Jobs fand er im Jahr 2000 eine Anstellung bei der STA (Systemtechnik) in Schänis. Seit Mai 2003 arbeitet er nun bei der MWH, Metallwaren AG Heiterschen, als Maschinenbediener. Er wurde dank seiner guten Leistungen im April 2008 zum stellvertretenden Produktionsleiter befördert.

Das Paar heiratete im Jahr 1999 in Kroatien. Der Sohn Valerio kam am 4. September 2001 und die Tochter Valentina am 11. September 2004, beide in Uznach zur Welt.

Die Bürgerrechtsbewerber wohnen seit 16 resp. 7 Jahren in der Schweiz, seit 7 Jahren in Rapperswil-Jona.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Borovci, Elvis, geb. 28. März 1980 in Gjilan (Kosovo), und die Tochter **Greta,** geb. 22. Januar 2006 in Uznach SG, beide kosovarische Staatsangehörige, wohnhaft Zürcherstrasse 110

Elvis Borovci ist am 28. März 1980 in Gjilan (Kosovo) geboren. Er besuchte dort alle Schulen. 1994 reiste er in die Schweiz ein. Seit 1996 wohnt er in Rapperswil-Jona. Er absolvierte ein Vorlehrjahr als Büroangestellter. Seit 2000 arbeitet er bei der Neon Murer AG, Jona.

Elvis Borovci heiratete 2004 seine Ehefrau. Sie ist nicht ins Gesuch einbezogen, weil sie erst seit 2005 in der Schweiz ist und somit die Wohnsitzanforderungen noch nicht erfüllt. Sie haben eine Tochter, Greta, geb. 2006 in Uznach SG.

Der Gesuchsteller lebt seit 14 Jahren in der Schweiz, wovon 12 Jahre in Rapperswil-Jona.

Borovci, Visar, geb. 14. März 1981 in Marec (Kosovo) und seine Ehefrau **Borovci-Iseni, Arbenita,** geb. 21. Juli 1983 in Gjilan (Kosovo) und die Tochter **Viola,** geb. 9. April 2004 in Uznach, alle kosovarische Staatsangehörige, wohnhaft Fluhstrasse 1

Visar Borovci ist am 14. März 1981 in Marec (Kosovo) geboren und aufgewachsen. Seine Schulzeit verbrachte er in seinem Heimatland. Er schloss eine Anlehre als Autolackierer ab. Er reiste 1994 in die Schweiz ein. Er arbeitete von 1998 bis 2000 als Autolackierer bei der Outline Design. Seit April 2001 arbeitet er nun als Mitarbeiter Qualitäts- und Arbeitssicherheit bei der Saint Gobain Glass Solutions Suisse AG in Hinwil.

Arbenita Borovci-Iseni ist am 21. Juli 1983 in Gjilan (Kosovo) geboren und bis zu ihrem 6. Altersjahr aufgewachsen. Die Schulzeit absolvierte sie zum grössten Teil in der Schweiz. Anschliessend machte sie eine Lehre als Schuhverkäuferin und arbeitete auch einige Jahre in dieser Branche bei der Voegele Shoes und der Dosenbach AG. Seit August 2007 hat sie nun eine 50%-Stelle bei der Aldi Suisse AG angetreten. Das Paar heiratete im Jahr 2002 im Kosovo. Die Tochter Viola kam am 9. April 2004 in Uznach zur Welt.

Die Bürgerrechtsbewerber wohnen seit 14 resp. 19 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Bura, Monika, geb. 15. März 1985 in Uznach SG, kroatische Staatsangehörige, wohnhaft Oberwiesstrasse 52

Monika Bura ist am 15. März 1985 in Uznach SG geboren. Seit ihrer Geburt lebt sie in Rapperswil-Jona, wo sie alle Schulen besuchte. Sie machte eine Lehre als Büroangestellte sowie eine Zusatzlehre als Kaufmännische Angestellte. Seit 1. Juni 2007 arbeitet sie als Sachbearbeiterin in der Teximp SA in Zollikon.

Die Gesuchstellerin lebt seit 23 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Coskun, Aysun, geb. 20. April 1985 in Kulu (Türkei), türkische Staatsangehörige, wohnhaft Aubrigstrasse 37

Aysun Coskun ist am 20. April 1985 in Kulu (Türkei) geboren. Sie besuchte dort 3 Jahre die Primarschule. 1995 reiste sie in die Schweiz, nach Rapperswil-Jona ein. Nach der Oberstufe machte sie eine Lehre als Dentalassistentin. Seit 2003 arbeitet sie auf diesem Beruf bei Dr. med. dent. Achim K. Dorn in Reichenburg SZ.

Die Gesuchstellerin lebt seit 13 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Custodis, Thomas Ernst, geb. 18. Juli 1940 in Düsseldorf (Deutschland), deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft Frohbergstrasse 51c

Thomas Ernst Custodis ist am 18. Juli 1940 in Düsseldorf (Deutschland) geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur hat er Hochschulbildungen als Dr. Ing. Maschinenbau und als Wirtschaftsingenieur abgeschlossen. Der Gesuchsteller reiste 1980 in die Schweiz und wohnte bis 1985 in Rapperswil-Jona. Er arbeitete in verschiedenen Unternehmen wie der Geberit AG, Georg Fischer RLS AG oder der Sarnafil International AG in leitenden Positionen. Seit 2006 ist Thomas Custodis im Ruhestand.

Der Gesuchsteller ist in zweiter Ehe mit einer Schweizer Bürgerin verheiratet. Er könnte sich also an ihrem Bürgerort erleichtert einbürgern lassen. Es liegt ihm aber daran, das Bürgerrecht von Rapperswil-Jona zu erwerben, darum hat er das Gesuch um Einbürgerung im allgemeinen Verfahren eingereicht.

Der Gesuchsteller wohnt seit rund 30 Jahren in der Schweiz, wovon die letzten 12 Jahre wieder in Rapperswil-Jona.

Eisenbarth, Bernhard Rudolf, geb. 26. Januar 1956 in Saarlouis (Deutschland), deutscher Staatsangehöriger, Lindenhofstrasse 11

Bernhard Rudolf Eisenbarth ist am 26. Januar 1956 in Saarlouis (Deutschland) geboren und aufgewachsen. Er hat seine Schulzeit in Deutschland absolviert und anschliessend ein Studium als Informatiker abgeschlossen. 1983 reiste er in die Schweiz ein. Seit 1995 ist er für die UBS als Business Analyst tätig.

Der Gesuchsteller lebt seit 25 Jahren in der Schweiz, wovon 22 Jahre in Rapperswil-Jona.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Gerteis, Paul, geb. 10. September 1948 in Laufenburg (Deutschland), deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft Hummelwaldstrasse 15

Paul Gerteis ist am 10. September 1948 in Laufenburg (Deutschland) geboren. Er besuchte dort alle Schulen und machte eine Lehre als Werkzeugmacher. 1966 reiste er in die Schweiz ein. Seit 1985 wohnt er in Rapperswil-Jona. Seither ist er mit seiner eigenen Firma, Gerteis AG, selbständig tätig.

Der Gesuchsteller lebt seit 42 Jahren in der Schweiz, wovon 23 Jahre in Rapperswil-Jona.

Gerteis, Michael, geb. 3. Juli 1978 in Männedorf ZH, deutscher Staatsangehöriger und wohnhaft Hummelwaldstrasse 15

Michael Gerteis ist am 3. Juli 1978 in Männedorf ZH geboren. 1985 zog er nach Rapperswil-Jona. Nach der obligatorischen Schulzeit machte er eine Lehre als Detailhandelsangestellter, zudem absolvierte er bei der Hull's School Zürich die englische Matura. Seit 1998 arbeitet er in der Firma seines Vaters, Gerteis AG, als Verkaufsmanager.

Der Gesuchsteller lebt seit 30 Jahren in der Schweiz, wovon 23 Jahre in Rapperswil-Jona.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Gomez, Juan, geb. 7. Juni 1945 in Villanueva de Cordoba (Spanien), spanischer Staatsangehöriger, Waisenhausweg 14

Juan Gomez ist am 7. Juni 1945 in Villanueva de Cordoba (Spanien) geboren und aufgewachsen. Er besuchte dort während 8 Jahren die Schule. Anschliessend arbeitete er als Gleisbauer und Bauarbeiter in Spanien. Im Jahr 1972 reist er in die Schweiz und arbeitete bis 1980 als Bauarbeiter bei der Kibag in Bäch. Anschliessend fand er bei der Weidmann AG eine Anstellung als Automatikbediener. Im Jahr 2004 erlitt er einen Schlaganfall und ist seither zu 100% arbeitsunfähig.

Der Gesuchsteller lebt seit über 30 Jahren in der Schweiz, wovon über 27 Jahre in Rapperswil-Jona.

Ibrahimi, Ismet, geb. 20. Februar 1971 in Konculj (Serbien), und seine Ehefrau **Ibrahimi** geb. **Abil-ji, Nirimane,** geb. 20. März 1979 in Vranje (Serbien), sowie Sohn **Florent,** geb. 30. August 2002 in Uznach SG, alle serbische Staatsangehörige, wohnhaft Porthofstrasse 51

Ismet Ibrahimi ist am 20. Februar 1971 in Konculj (Serbien) geboren und aufgewachsen. Er hat dort die Schulen besucht und liess sich anschliessend zum Koch ausbilden. Er reiste 1991 in die Schweiz und arbeitete an verschiedenen Stellen im Gastgewerbe. Nach einer kurzen Arbeitslosigkeit 2006/2007 fand er im April 2007 wieder eine Anstellung im Café Rosenstädter, Rapperswil.

Nirmane Ibrahimi-Abilji ist am 20. März 1979 in Vranje (Serbien) geboren und aufgewachsen. Sie hat keine Ausbildung gemacht. Sie kam mit 16 Jahren in die Schweiz und arbeitete an verschiedenen Stellen als Hilfskraft. Seit 2006 ist sie bei der Pollux, Reinigungsservice AG, Rorschach, angestellt.

Das Paar heiratete 2000 in Rapperswil-Jona und am 30. August 2002 kam der Sohn Florent in Uznach zu Welt.

Die Gesuchsteller leben seit 17 resp. 13 Jahren in der Schweiz, wovon 16 resp. 9 Jahre in Rapperswil-Jona.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Jertrum, Christoph Adolph, geb. 17. April 1968 in Hamburg (Deutschland), seine Ehefrau **Jertrum-Müller, Jutta Gabriele,** geb. 23. Februar 1970 in Sigmaringen (Deutschland) und die Kinder **Felix,** geb. 24. Mai 2000 in Zürich und **Moritz,** geb. 12. Februar 2002 in Zürich, alle deutsche Staatsangehörige, wohnhaft Hungerbühlweg 12

Christoph Adolph Jertrum ist am 17. April 1968 in Hamburg geboren und aufgewachsen. Er hat in Deutschland die Grundschule und das Gymnasium besucht. 1983 reiste er in die Schweiz. Er absolvierte die Handelsschule in St. Gallen und machte diverse Weiterbildungen. 1987 schloss er das Handelsschuldiplom VSH in St. Gallen ab. In den Jahren 1987 bis 1999 arbeitete er an verschiedenen Arbeitsstellen. Seit 1999 ist er bei der BTC (Bulk Transport Corp., Rapperswil-Jona) tätig.

Jutta Gabriele Jertrum-Müller ist am 23. Februar 1970 in Sigmaringen (Deutschland) geboren und aufgewachsen. Sie hat in Deutschland die Grund- und Realschule absolviert und mit der mittleren Reife abgeschlossen. Anschliessend absolvierte sie eine Ausbildung zur Hotelfachfrau. In den Jahren 1989 bis 1994 arbeitete sie an Saisonstellen in der Schweiz und im Ausland. Seit 1995 ist sie definitiv in der Schweiz angemeldet. Sie war dann ein paar Jahre Hausfrau, arbeitet aber seit Juni 2006 in einem 20%-Pensum als Chef de Service bei Classic Dinner in Zürich.

Das Paar heiratete im Jahr 1995. Der Sohn Felix, geb. 24. Mai 2000, ist in Zürich geboren. Er besucht die Primarschule. Moritz ist am 12. Februar 2002 in Zürich geboren und besucht heute die Primarschule Lenggis.

Die Bürgerrechtsbewerber wohnen seit über 25 Jahren resp. 13 in der Schweiz, seit 9 Jahren in Rapperswil-Jona.

Jusic, Samil, geb. 14. August 1967 in Pode, Travnik (Bosnien und Herzegowina) seine Ehefrau **Jusic, Poparic Mehrija,** geb. 27. April 1970 in Zagrade, Travnik (Bosnien und Herzegowina) und die Kinder **Selma,** geb. 12. August 1991 in Männedorf ZH und **Anisa,** geb. 6. März 2002 in Männedorf ZH. Alle bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, wohnhaft Waisenhausweg 13

Samil Jusic ist am 14. August 1967 in Pode, Travnik (Bosnien und Herzegowina) geboren und aufgewachsen und hat auch dort die Schule besucht. Anschliessend machte er eine Lehre als dipl. Pflegefachmann. 1989 reiste er in die Schweiz ein und arbeitete als Pflegefachmann im Pflegeheim Wäckerlingstiftung in Uetikon am See. Das Arbeitsverhältnis beendete er am 31. März 2001. Danach nahm er die Stelle beim Wohn- und Pflegezentrum am See in Zollikon an, wo er bis heute beschäftigt ist.

Mehrija Jusic-Poparic ist am 27. April 1970 in Zagrade, Travnik (Bosnien und Herzegowina) geboren und aufgewachsen. Auch sie besuchte die Schulen dort. 1990 heiratete sie ihren jetzigen Ehemann und zog dann zu ihm in die Schweiz. Sie arbeitete als Raumpflegerin und Haushalthilfe an diversen Stellen. Heute ist sie in Meilen bei einer Privatperson als Raumpflegerin angestellt. Das Paar heiratete am 12. Oktober 1990. Selma kam am 12. August 1991 in Männedorf ZH zur Welt. Sie besuchte hier alle Schulen. Seit 20. August 2007 macht sie eine Lehre als Dentalassistentin. Anisa ist am 6. März 2002 ebenfalls in Männedorf ZH geboren und besucht heute die Primarschule.

Die Gesuchsteller wohnen seit 19 Jahren in der Schweiz, wovon 7 Jahre in Rapperswil-Jona.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Klug, Kurt, geb. 2. Januar 1961 in Zürich, österreichischer Staatsangehöriger, seine Ehefrau **Klug-Gianduzzo, Antonella,** geb. 21. Oktober 1961 in Wald ZH, italienische Staatsangehörige und die Kinder **Samira Natalie,** geb. 1. März 1990 in Uznach SG und **Paolo Daniele,** geb. 4. Mai 1991 in Uznach SG, beide italienische Staatsangehörige, wohnhaft Tägernaustrasse 65

Kurt Klug ist am 2. Januar 1961 in Zürich geboren, hat also sein ganzes Leben in der Schweiz verbracht. Er hat die hiesigen Schulen besucht, eine Lehre als Elektromonteur abgeschlossen und sich anschliessend zum Elektro-Ing. HTL weitergebildet. Er arbeitet bei der Orange Business Switzerland AG in Zürich.

Antonella Klug-Gianduzzo ist am 21. Oktober 1961 in Wald ZH geboren. Sie hat ihr ganzes Leben in der Schweiz verbracht und die hiesigen Schulen besucht. Nach einer abgeschlossenen Lehre als Coiffeuse hat sie sich zur Pflegeassistentin weitergebildet. Seit 2004 arbeitet sie in einem 40%-Pensum in einer Pflegewohnung Rapperswil-Jona.

Das Paar heiratete im Jahr 1990. Die Tochter Samira Natalie ist am 1. März 1990 in Uznach geboren. Sie absolviert im Moment eine Ausbildung für medizinische Praxisassistentin bei der Juventus Schule in Zürich. Der Sohn Paolo Daniele wurde am 4. Mai 1991 in Uznach geboren und absolviert eine Lehre als Montage-Elektriker bei der Elektro Winter AG.

Die Gesuchsteller wohnen seit über 40 Jahren in der Schweiz, seit 18 Jahren in Rapperswil-Jona.

Khuu, Dung Hue, geb. 7. Juni 1959 in Cholon (Vietnam), vietnamesischer Staatsangehöriger, wohnhaft Rainstrasse 26

Dung Hue Khuu ist am 7. Juni 1959 in Cholon (Vietnam) geboren. Er besuchte dort alle Schulen. 1980 reiste er in die Schweiz ein. Seit 1986 wohnt er in Rapperswil-Jona. Dung Hue Khuu arbeitet seit 1990 bei der Walter Meier AG, Pfäffikon, als Mitarbeiter Gerätemontage. 1986 heiratete Dung Hue Khuu seine Ehefrau, welche bereits im Jahr 2006 eingebürgert wurde.

Der Gesuchsteller lebt seit 28 Jahren in der Schweiz, wovon 22 Jahre in Rapperswil-Jona.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Satlan, Mile, geb. 5. Februar 1951 in Primislje (Kroatien), und seine Ehefrau **Satlan-Stevanovic, Radojka,** geb. 6. Juni 1956 in Visori (Bosnien-Herzegowina), beide serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft Schönbodenstrasse 47

Mile Satlan ist am 5. Februar 1951 in Primislje (Kroatien) geboren. Er besuchte dort alle Schulen und machte eine Lehre als Schreiner. 1985 reiste er in die Schweiz ein. Seit 1988 wohnt er in Rapperswil-Jona. Mile Satlan arbeitet seit 1988 bei der Weidmann Electrical Technology AG, Rapperswil, als Mitarbeiter der Kistenmacherei.

Radojka Satlan-Stevanovic ist am 6. Juni 1956 in Visori (Bosnien und Herzegowina) geboren. Sie besuchte dort alle Schulen. 1984 reiste sie in die Schweiz ein. Seit 1988 wohnt sie in Rapperswil-Jona. Radojka Satlan arbeitet seit 1988 bei der Geberit Produktions AG, Rapperswil, als Produktionsmitarbeiterin.

Die Gesuchsteller heirateten 1975. Sie haben zwei Kinder, welche nicht ins Einbürgerungsgesuch einbezogen sind.

Die Gesuchsteller leben seit 23 bzw. 24 Jahren in der Schweiz, wovon 20 Jahre in Rapperswil-Jona.

Schaffrath, Marc Heinrich, geb. 9. April 1965 in Aachen (Deutschland), deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft Paradiesweg 19

Marc Heinrich Schaffrath ist am 9. April 1965 in Aachen (Deutschland) geboren. Die gesamte Schulzeit hat er in seinem Heimatland absolviert. Anschliessend machte er die Matura und schloss ein Studium als Landschaftsarchitekt ab. Der Gesuchsteller reiste 1993 in die Schweiz. Er arbeitete immer auf seinem Beruf und machte sich im Jahr 2004 selbständig (Bütikofer Schaffrath Landschaftsarchitekten GmbH in Adliswil).

Der Bürgerrechtsbewerber lebt seit 15 Jahren in der Schweiz, seit 9 Jahren in Rapperswil-Jona.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Tharmarajah, Vicknarajah, geb. 4. September 1975 in Jaffna (Sri Lanka), und seine Ehefrau **Tharmarajah-Manickavasagar, Jayasutha,** geb. 19. Oktober 1974 in Jaffna (Unuvil, Sri Lanka), sowie die Kinder **Vinci,** geb. 21. August 2002 in Uznach SG, und **Javin,** geb. 5. Januar 2005 in Uznach SG, alle srilankische Staatsangehörige, wohnhaft Untere Bahnhofstrasse 21

Vicknarajah Tharmarajah ist am 4. September 1975 in Jaffna (Sri Lanka) geboren. Er besuchte dort alle Schulen. 1989 reiste er in die Schweiz ein. Seit 1990 wohnt er in Rapperswil-Jona. Vicknarajah Tharmarajah arbeitet seit 2003 bei der Manor Keller-Ullmann AG, Rapperswil, als Bäckereimitarbeiter.

Jayasutha Tharmarajah-Manickavasagar ist am 19. Oktober 1974 in Jaffna (Uduvil, Sri Lanka) geboren. Sie besuchte dort alle Schulen. 1997 reiste sie in die Schweiz ein, nach Rapperswil-Jona. Sie arbeitet seit 2000 als Hörgerätefacharbeiterin bei der Phonak AG, Stäfa. Die Gesuchsteller heirateten 1998. Sie haben zwei Kinder, Vinci, geboren am 21. August 2002 in Uznach SG, und Javin, geboren am 5. Januar 2005 in Uznach SG.

Die Gesuchsteller leben seit 19 bzw. 11 Jahren in der Schweiz, wovon 18 bzw. 11 Jahre in Rapperswil-Jona.

Tersey-Zougha, Deji, geb. 2. Mai 1971 in Lhasa (Tibet) und ihr Sohn **Tenzin Choerap,** geb. 21. Februar 1996 in Männedorf ZH, chinesische Staatsangehörige, wohnhaft Waisenhausweg 15

Deji Tersey-Zougha ist am 2. Mai 1971 in Lhasa (Tibet) geboren. Sie hat ihre Schulzeit im Heimatland absolviert und anschliessend die Hotelfachschule in Lhasa als Direktionssekretärin abgeschlossen. Seit ihrer Einreise in die Schweiz 1991 arbeitete sie an verschiedenen Orten. Seit 2005 hat sie eine Anstellung im Pflegeheim Alpenblick in Eschenbach.

Die Gesuchstellerin heiratete 1991. Aus der Ehe sind zwei Kinder hervorgegangen. Zinkey ist am 4. August 1992 in Wetzikon ZH geboren. Sie hat das Schweizer Bürgerrecht am 7. September 2007 schon erworben. Tenzin Choerap ist am 21. Februar 1996 in Männedorf ZH geboren. Er besucht zurzeit im Schulhaus Weiden die 6. Primarklasse.

Die Gesuchstellerin lebt seit 16 Jahren in der Schweiz, wovon 8 Jahre in Rapperswil-Jona.

Tushaj, Prena, geb, 17. Juli 1987 in Prizren (Kosovo), kosovarische Staatangehörige, wohnhaft Porthofstrasse 47

Prena Tushaj ist am 27. Juli 1987 in Prizren (Kosovo) geboren. Die ersten drei Schuljahre hat sie in Serbien und Montenegro absolviert. 1996 reiste sie mit der Familie in die Schweiz ein. Die übrige Schulzeit verbrachte sie in Rapperswil-Jona. Eine Lehre hat sie nicht gemacht. Seit 2006 arbeitet sie bei der Firma Eugster Frismag AG in Neuhaus SG.

Die Gesuchstellerin lebt seit 11 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Vorfi, Gasper, geb. 12. November 1973 in Gjakove (Kosovo) und seine Kinder **Leonita,** geb. 29. Juni 1998 in Lachen SZ, **Jozef,** geb. 19. März 2002 in Lachen SZ und **Sebastian,** geb. 11. Januar 2004 in Lachen SZ, alle kosovarische Staatsangehörige, wohnhaft Rietstrasse 88

Gasper Vorfi ist am 12. November 1973 im Kosovo geboren. 1988 reiste er mit seinen Eltern und Geschwistern in die Schweiz. Sie leben seither in Rapperswil-Jona. 1996 heiratete der Gesuchsteller seine Landsfrau Sofije Nikollbibaj. Sie reiste anschliessend zu ihrem Ehemann in die Schweiz. Sie ist nicht ins Gesuch eingeschlossen. Anfänglich arbeitete Gasper Vorfi in verschiedenen Betrieben im Gastwirtschaftsbereich. Seit einigen Jahren bezieht er eine ¾-IV-Rente. In einem 25%-Pensum führt er zusammen mit seiner Ehefrau als selbständig Erwerbender einen Gastbetrieb in Wattwil. Die drei Kinder sind in Lachen geboren, Leonita am 29. Juni 1998, Jozef am 19. März 2002 und Sebastian am 11. Januar 2004. Leonita besucht die 5. Klasse der Primarschule.

Der Gesuchsteller lebt seit 20 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Traktandum 3
Bericht und Antrag Einbürgerungen

Zabarac, Nenad, geb. 13. März 1975 in Cuprija (Serbien), seine Ehefrau **Zabarac-Ratkovic, Milka,** geb. 23. August 1981 in Walenstadt und die Kinder **Katarina,** geb. 18. Juni 2002 in Männedorf und **Natalija,** geb. 25. Januar 2005 in Männedorf, alle serbische Staatsangehörige, wohnhaft St.Gallerstrasse 121

Nenad Zabarac ist am 13. März 1975 in Cuprija, (Serbien) geboren und aufgewachsen. Anschliessend an die Schulzeit hat er eine Ausbildung zum Elektro-Maschinenmonteur abgeschlossen. Er reiste 1996 in die Schweiz. Er arbeitete zuerst bei der Fritz Fleischmann AG und der Geberit AG. Seit dem Jahr 2000 ist er bei der Netstal Maschinen AG als Monteur angestellt.

Milka Zabarac-Ratkovic ist am 23. August 1981 in Walenstadt geboren und aufgewachsen. Sie hat die hiesigen Schulen besucht und eine Ausbildung als zahnmedizinische Assistentin abgeschlossen. Seit dieser Ausbildung arbeitet sie im erlernten Beruf. Seit 2003 ist sie in einem 50%-Pensum bei Dr. med. dent. Ucak Halis in Benken angestellt. Das Paar heiratete im Jahr 2000 in Serbien-Montenegro. Die beiden Töchter Katarina und Natalija kamen am 18. Juni 2002 und am 25. Januar 2005 in Männedorf zu Welt.

Die Gesuchsteller leben seit 12 Jahren resp. seit der Geburt in der Schweiz, wovon 8 Jahre in Rapperswil-Jona.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

Der Einbürgerungsrat Rapperswil-Jona beantragt Ihnen, den 23 Einbürgerungsgesuchen zuzustimmen und das Bürgerrecht der Politischen Gemeinde Rapperswil-Jona im Sinne von Art. 104 der Kantonsverfassung des Kantons St. Gallen, unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts, zu erteilen.

Rapperswil-Jona, 19. Januar 2009

Einbürgerungsrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth	Bea Weidmann
Präsident	Sekretärin

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Stadtverwaltung Rapperswil-Jona
St. Gallerstrasse 40, Postfach
8645 Jona

Gestaltung
Coande. Communication and Design, Zürich

Satz
Cityprint AG, Rapperswil-Jona

Druck
Bruhin AG, Freienbach

Fotonachweis Einbürgerungen
Meli Walter, Jona

20